

# DER UNGARISCHE ISRAELIT

Ein unparteiisches Organ für die gesammten Interessen des Judenthums.

Man pränumerirt

Mit Beilage: Kronen 16.

Ohne Beilage:

ganzjährig K 12, halbjährig K 6, vierteljährig K 3.

Für das Ausland ist noch das Mehr des Porto  
hinzufügen.

Erscheint dreimal im Monat.

Begründet von weiland

**Dr. Ignaz W. Bak,**

em. Rabbiner u. Prediger.

Preis einer Nummer 40 Heller.

Sämmtliche Sendungen sind zu adressiren:

An die Redaction „Der Ung. Israelit“

Budapest, Waitzner-Boulev. 37. III.

Unbenützte Manuscripte werden nicht retournirt  
und unfrankirte Zuschriften nicht angenommen.

Inserate werden billigst berechnet und finden die weiteste Verbreitung.

INHALT. Missionärrisches. — Offenes Schreiben. — Chronik. — Volkswirth.

## Missionärrisches.

### VI.

In der Gräberstadt auf dem allgemeinen Kerepescher-Friedhofe in Budapest wölbt sich über einem von der ungarischen Haupt- und Residenzstadt überlassenen Ehrengrab ein frischer Sandhügel. Unter demselben schläft der jüdische Maler Alexander Bihari den ewigen Schlaf. Wir wollen seine Ruhe nicht stören, wollen aber — hoffentlich zum letzten Male — auf die an ihm vollzogene Gewalttaufe zurückkommen. Wir müssen dabei die Rolle des öffentlichen Anklägers übernehmen, werden aber nicht voreingenommen, sondern in vollkommen gerechter Weise unsere Anklagen vorbringen. Zuerst klagen wir Frau Bihari an, welche die Urheberin dieses himmelschreienden Gewaltaktes gewesen. War ihr Thun auch christlich und sie ist ja vom katholischen Geistlichen in dieser ihrer Ansicht auch bestärkt worden, menschlich war es jedoch absolut nicht! . . . Als einzigen Milderungsgrund ihrer grandiosen Schuld könnten wir geltend machen, dass ihr im Kloster das Gift des Glaubenswahns beigebracht wurde, das nun im Israelitenspitale zum Ausbruche gekommen.

Dann der katholische Priester. Was bezweckte dieser mit seiner gewalthätigen Handlungsweise? Was hat er damit erreicht? Und durfte er überhaupt eine derartige religiöse Zeremonie vornehmen? Offenbar wollte er blos die Juden damit verletzen und dem Judenthum seine Missachtung bezeugen. Und das Resultat? Er hat seine Toleranz (?) damit bewiesen, dass es seiner Mithilfe gelungen ist, in katholisch geweihter Erde einen veritablen Juden zu betten. Wir fragen diesen vielversprechenden Diener seiner Kirche vorerst, welcher Religion hat wohl Jesus angehört? Natürlich wird er antworten: „Für das Judenthum kann man ihn kaum in Anspruch nehmen.“ Das aber ist ein gewaltiger Irrthum. Als Geistlicher sollten Sie doch genau wissen, dass Jesus als Jude gelebt, und als Jude gestorben ist. Etwa nicht? Sein letztes Mahl war das jüdische Passahmahl, und die letzten Worte, die er vom Kreuzesholze herab gesprochen: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände.“ (Lukas 23, 46.) waren dem jüdischen Gebete vor dem Schlafengehen entnommen. Belieben Sie nun gefälligst die Zeit anzugeben, wann Jesus nicht mehr Jude gewesen, sondern Christ ge-

worden. Das ist Ihnen ein Leichtes, indem Sie auf die vollzogene Taufe im Jordanflusse hinweisen. Demgegenüber steht jedoch sein ferneres Thun als Widerspruch da, denn das Matthäus-Evangelium fordert klar und deutlich die Beobachtung der mosaischen Gesetze. Dasselbe heisst es im 5. Kapitel, 17. Vers: „Ihr sollt nicht wännen, dass ich (Jesus) gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen.“ Dieser Ausspruch scheint so wichtig zu sein, dass der Evangelist ihn noch dreimal variirt: 1. „Ich bin nicht gekommen das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen. 2. Denn ich sage euch, bis dass Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Titel vom Gesetze, bis dass es alles geschehe. 3. Wer nur eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute also, der wird der kleinste heissen im Himmelreiche; wer sie aber thut und lehrt der wird gross heissen im Himmelreiche.“ An einer anderen Stelle, Kapitel 8. Vers 31. sagt derselbe Evangelist: „Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn (den Aussätzigen) an und sprach: Ich will es thun, sei gereinigt; und alsbald ward er von seinem Aussatze rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand, sondern gehe hin, zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat zum Zeugnisse.“

Sie ersehen hieraus, geistlicher Herr, dass Jesus trotz empfangener Taufe nicht aufgehört hat Jude zu sein. Auffallend ist auch die Thatsache, dass Jesus an keinem Menschen die Taufe vollzogen hat. Seine Diener sind allerdings schon um Vieles tauflostiger.

Aber nicht nur der Stifter des Christenthums, sondern die Evangelisten, die Apostel und alle Anhänger der neuerstandenen Lehre waren Juden und plaidirten für die Moseslehre, von der sie weder lassen wollten, noch konnten. Saulus, der Teppichweber, aus dem später der „grosse“ Apostel Paulus wurde, und der als der eigentliche Begründer des Christenglaubens gelten muss, war ein Schriftgelehrter, der glaubenseifrig für die Reinheit des mosaischen Gesetzes eintrat. Aber auch die Stamm-apostel hielten fest am Judenthume. Sie forderten sogar, dass jeder Heide, der die neue Lehre annehmen wolle, zuvor Jude werden müsse, (genau so macht es heutzutage die orthodoxe Kirche mit den Juden, die zuerst Christen werden müssen, und dann erst Orthodoxe werden können) ferner, dass auch jeder den Sabbat zu feiern und

die übrigen mosaischen Vorschriften zu befolgen habe. Führwahr, für die heutigen Christen geradezu unfassbar!

Nun könnten Sie, geistlicher Herr, den berechtigten Einwurf erheben, dass Paulus sich mit Feuereifer der neuen Lehre zugewendet hat, die er auch gänzlich umwandelte. Damit müssen Sie allerdings Recht behalten. Aber als Theologe müssen Sie doch wissen, dass Paulus ganz gegen den Willen und die Verordnungen Jesus seine eigenen Verordnungen der jungen Christenheit aufgezwungen hat. Er entledigte den neuen Glauben aller Fesseln, die ihn an das Judenthum gekettet hatten, und wurde so der eigentliche Begründer des Christenthums, das sich von seiner Mutter (dem Judenthume) losriss, diese verläugnete, und jetzt sogar verunglimpft.

Hieraus können Sie, geistlicher Herr, die Überzeugung schöpfen, dass in Glaubenssachen die alleinige Quelle und Richterin die Moseslehre ist. Es steht daher mit dem Judenthume noch lange nicht so arg, wie seine Gegner es sich denken oder richtiger gesagt, es wünschen. Die Juden sind schon seit Jahrtausenden Eingottgläubige. Dies zeigt sich auch in der Gottesvorstellung Jesus, welche sich zum höchsten Monotheismus erhebt. Es wäre wahrlich schon Zeit, dass die Wahrheitsfreunde und diejenigen, welche Gerechtigkeit lieben, sich endlich einmal so recht ernst für das höchste und heiligste Gut der Menschen, für die jüdische Religion, begeistern, und sich derselben mit Begeisterung annehmen würden. Sie belieben aber auch daraus zu entnehmen, dass wir in der angenehmen Lage sind, den uns vorgehaltenen Spieß — umzudrehen.

Was hatten Sie, Herr Geistlicher, im Israelitenspital zu suchen? „Eine verlorene Seele“ sagen Sie. Die war aber auch ohne Ihr Hinzuthun verloren, wenn sie eben verloren gegangen, was allerdings sehr fraglich ist. Und jetzt kommt die Hauptanklage. Sie hatten vor sich einen Sterbenden, der Ihrer Willkür willenlos überliefert wurde. Wie konnten, wie durften Sie an dem Bewusstlosen eine kirchliche Handlung vollziehen, welche die Kirche strengstens untersagt?!... Das wollen Sie gewiss nicht glauben, noch weniger acceptiren. Wir lassen daher solche Aussprüche hier folgen, denen Sie sich unbedingt unterordnen müssen. Da sprach Ihr Herr und Meister: „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden.“ (Mark. 16, 16.) Paulus sagte: „Wer zu Gott kommen will, der muss glauben.“ Und dann wieder: „Wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden, denn aus Gnaden seid ihr selig geworden, durch den Glauben.“ (Epheser 2, 8.) Das Evangelium fordert die Taufe der Erwachsenen nach vorheriger Belehrung. Das Taufrituale stellt die erste Frage: „Was verlangst du von der Kirche Gottes? Der Täufling antwortet: „Den christlichen Glauben.“ Dekan Schöberl sagte: „Bei der Taufe wird, mit dem Glauben zugleich, die christliche Hoffnung in die Seele ausgegossen.“ (Was für Hoffnung Bihari bei seiner Taufe in sich aufgenommen, kann man sich leicht vorstellen, es war sicherlich die „Hoffnung“, die ihm am Grabe gepflanzt wurde, denn ihm galt gewiss nicht das Wort: „Wenn die Hoffnung nicht wär, so lebt ich nicht mehr.“ . . . Beweis, dass die Hoffnung nicht gewesen, sonst wär' er ja genesen! . . .) Domdekan Dr. Möhler lehrt in seiner „Symbolik“ (Regensburg, 1871.): Wer die Taufe ohne innerlichen Glauben empfängt, wird durch das Taufwasser nur äusserlich abgewaschen.“ (Solches ist bei allen Judentaufen bestimmt der Fall.) Herr Kaplan, beantworten Sie nun ehrlich die Fragen: Hat Bihari etwa geglaubt, was die Christenlehre von ihren Bekennern fordert? Hat Bihari etwa

gar den Namen Ihres Herrn angerufen? Haben Sie Bihari vor der Taufe in Christenglauben unterrichtet, oder hat ihn je ein Priester Ihrer Kirche darin belehrt? Das Alles müssen Sie verneinen. Sie haben demnach eine That vollzogen, die selbst vom kirchlichen Standpunkt aus verworfen werden muss. Übrigens nimmt das von einem katholischen Priester Begangene durchaus nicht Wunder, denn fragen wir, ob die katholische oder überhaupt irgend eine christliche Kirche ihren Bekennern, das wichtigste, von der Moseslehre übernommene Gebet ihres Stifters, die Nächstenliebe, als Richtschnur vorgezeichnet hat, und ob sie dies auch den Juden gegenüber festgehalten hat, so erwidert hierauf die unbestechliche Geschichte mit einem laut vernehmlichen und überzeugungsvollen: Nein!!! . . .

Ferner klagen wir das Spitalspersonale an. Man munkelt von einem Komplote, von Einverständnissen, von geheimen Abmachungen und mehr dergleichen. Auf eitles Geschwätz geben wir nichts. Aber, nachdem Bihari in 40 grädiger Fieberhitze und im Delirium gelegen, was eine feststehende Thatsache ist, hätte ausser den Spitals-Ärzten und dem Wärterpersonale keine Sterbensseele zu dem Todtenkranken zugelassen werden sollen. Wie war es nun möglich, dass gleich drei fremde Menschen auf einmal das Zimmer des schwerkranken Bihari betreten, und sich dort längere Zeit aufhalten konnten? Erschwerend ist der Umstand, dass Frau Bihari sich in ihrer Naivität an den Spitalsverwalter wandte und diesen ersuchte, zu gestatten, dass ihr Mann getauft werde. Der Verwalter hat dies zwar entschieden abgelehnt und erklärt, es nicht gestatten zu können, aber es an der nöthigen Vorsorge mangeln lassen, damit eine im Spitale etwa vorzunehmende Taufhandlung unmöglich gemacht werde, wofür es keinerlei Entschuldigung gibt. Auch die beiden Zeugen, die nicht im Hofe, sondern bei Bihari erschienen waren, sind nicht korrekt vorgegangen. Als sie die Überzeugung gewannen, dass der Täufling nicht bei Sinnen gewesen, hätten sie ihre Assistenz bei der Taufe verweigern müssen und hätten nicht als Taufzeugen fungiren dürfen.

Endlich klagen wir die ungarische Judenheit in ihrer Gänze an, sowohl die Neologen, als auch die Orthodoxen. Besonders die Letzteren, die sich so gerne als die „Hüter und Wächter des Glaubens“ hinstellen. Wo war bei dem jüngsten Gewaltakt katholischen Übereifers ihre Hut und ihre Wacht? Man sage nicht Bihari war ein „glaubensloser“ Jude. Mag sein, aber Jude war er am Ende doch! . . . Soll es nur einmal jemand wagen, mit einem Unitarier oder einem Baptisten in ähnlicher Weise zu verfahren, dann wird man seine blauen Wunder erleben, was diese Handvoll Leute durchsetzen werden. Und im freien Ungarn hat man es gewagt, fast einer Million treuer Bürger mit roher Faust ins Gesicht zu schlagen, ohne dass hiefür eine ernstliche Remedur auch nur versucht worden wäre. Wir haben zwei hohe Behörden: die Landeskanzlei und die Durchführungskommission. Wir haben eine Grosse Gemeinde, die beinahe ein Drittel der Hauptstadtischen Bürger zu ihren Mitgliedern zählt. Wir haben eine Staatsanstalt: das Rabbinerseminar. Wir haben Ministerialräthe, Kurialrichter, einen Kronanwalt-Substituten, Tafelrichter, Magnaten, Barone, Hofräthe, Universitätsprofessoren, eine grosse Zahl von Rabbinen und Juristen, haben hervorragende Publizisten und — Alles und Alle schweigen stille. Es ist so bequem „Vogel Strausspolitik“ zu treiben, leider aber ist solches immer gefährlich und verderblich! . . .

Unsere Juden lieben es, den Christen vieles nachzu-

ahmen, selbst Dinge, die wir sogar besser haben. Doch müssen wir stets das Gute nachahmen, woher es auch kommen mag, auch können wir Manches von guten und edlen Christen lernen. Deshalb zitiren wir die beherzigenswerthen Ermahnungen eines hervorragenden Christen. Am 6. Mai 1896 — also vor jetzt 10 Jahren — präsidierte Freiherr A. G. von Suttner der VI. Generalversammlung des Vereines zur Abwehr des Antisemitismus, dessen verdienstvoller Präsident er war. In seiner Eröffnungsrede sagte er u. A.: „Der grösste Feind der Thatkraft ist: die Indolenz. Der Indolenz liegen verschiedene Dinge zu Grunde: Gleichgiltigkeit, Trägheit — auch Feigheit. Die Einen huldigen dem Spruche: „Was dich nicht brennt, das lösche nicht“, die Anderen wieder sagen: „Wozu meine bequeme Ruhe aufgeben und mich in den Kampf der Parteien stürzen“, und Viele wieder — ich möchte behaupten die Meisten — denken! „Wie komme ich dazu, mich zur Zielseibe für die Angriffe jener gewissen Leute herzugeben, die in ihren Waffen keineswegs wählerisch sind und mit Vorliebe den Strassenkoth auflesen, mit dem sie ihre Gegner bewerfen?!“ Und noch eine Classe Menschen dürfen wir nicht übersehen, deren Mitglieder Legion sind: die Opportunisten. Diese hyperklugen Leute lugen vorerst vorsichtig aus, um einmal festzustellen, wie oben der Wind weht, und nach dieser Windrichtung stellen sie dann erst ihren Curs.“

Alldas gilt aber auch vom ungarischen Israel. Es wurden wohl einige Scheinsversuche gemacht, eine Ahndung des Bihari'schen Gewaltaktes durchzusetzen, doch man überzeugte sich bald, dass die obere Windrichtung keine günstige sei und man änderte rasch den Curs und lässt Sieben gerade sein!!! Und das ist in keinem Falle gutzuheissen. Ob Bihari da oder dort sein Grab gefunden, wen kümmert das? Nicht deswegen soll sich die Judenheit echauffiren, sondern sie soll und muss darauf bestehen, dass ähnliche Religionsattentate für die Folge hierzulande unmöglich gemacht werden. Sollten sie sich dennoch wiederholen, so müsste dafür eine äusserst strenge Strafe erfolgen. Die Juden haben mit den Christen gleiche Rechte und gleiche Pflichten, wir verlangen demnach mit vollstem Rechte: gleiches Recht für Alle!...

*D. H. Spitzer.*

## Offenes Schreiben

an den Herrn Chaninja Berliner, Redakteur der Monatsschrift „Berith Am“, Budapest—Wien.

Einer meiner Freunde brachte mir das Maiheftchen Ihres Blattes. Ich fand in demselben Ihre Entgegnung meiner im „Ungarischen Israelit“ erschienen Artikelserie: „Missionärisches“, die ich noch lange fortzusetzen gedenke. Sie richteten einige Fragen an mich, und baten „um gütige Auskunft, denn Sie wollen sich gerne belehren lassen. Ihre Fragen zu beantworten, ist mir sehr leicht, aber ob ich Sie auch werde belehren können, ist mehr als fraglich.

Unbedingt haben Sie das Recht auf Ihrer Seite, wenn Sie auf die „breiten Lücken“ hinweisen, „die im ungarländischen Judenthume so gähnend klaffen“ und die Ihrer Ansicht nach, zu überbrücken richtiger wären, als der Mission etwas am Zeug zu flicken.“ Das ist, um Ihre eigenen Worte zu gebrauchen, „Ihre persönliche Meinung, und ich tadle Sie nicht, weil ich jedem seine eigene Meinung lasse.“

Wissen Sie aber auch, wer einen grossen Theil der Mitschuld an den entstandenen und leider noch immer

bestehenden Lücken trägt? Der infernalisische Dreibund: der fanatische Glaubenshass, der schrankenlosen Bekehrungseifer, und die zumeist übel angebrachte Liebe der Nichtjuden ihren jüdischen „Brüdern“ gegenüber! Sollten Sie dem keinen Glauben schenken, so blättern Sie gefälligst ein wenig in den Geschichtsbüchern der letzten 19 Jahrhunderte und Sie werden mir — wenn auch stillschweigend — alldas zugestehen müssen.

Auf Ihre Frage: „warum die Juden keine Mission treiben?“ erwidere ich, weil man sie keine Mission treiben liesse. Das fehlte noch!... Die Mission der Juden wäre aber auch eine vergebliche, in keinem Falle aber eine verwerfliche oder verderbliche. Warum? Weil es so leicht ist, Christ zu werden, und unglücklich schwer ist, Jude zu sein. Der Heide hat das Lippenbekenntniß abzulegen, dass er an Jesus glaubt, dann erhält er die Taufe und ist — Christ. — Um Jude zu werden muss er die Ueberzeugung in sich aufgenommen haben, dass der Einig-Einzige der alleinige Gott aller Menschen ist, dann muss er das vorgeschriebene Bundeszeichen empfangen, d. h. die Circumcision über sich ergehen lassen, was allein schon genügt, ihm die Aufnahme in den Bund Abraham's nicht nur zu erschweren, sondern in den meisten Fällen geradezu unmöglich zu machen, weil ihn die „schreckliche“ Operation, die ihm eine Heidenangst einjagt, zurückschreckt.

Sie fragen ferner: „Worin besteht die Mission der Juden?“ Auch das will ich Ihnen sagen. Sie sind und bleiben die Träger allgem inwichtiger Wahrheiten, die Depositäre des geoffenbarten Gotteswortes, und sind somit durch alle Zeiten die Religionslehrer aller gottgläubigen Völker. Und nach dieser Richtung hin sind und bleiben sie das Religionsvolk par excellenz, oder wie Gott selber sie genannt, das „auserwählte Volk!“...

Mit grosser Genugthuung weisen Sie auf die Kämpfe hin, welche die junge Christenheit zu bestehen hatte, um ihres Glaubens willen. Bon! Die Geschichte belehrt uns, dass diese bis zum 4. Jahrhundert aus Juden und aus Heiden bestanden, wer hat nun „die Siege erfochten, die nur Staunen erwecken?“ Dabei ist Ihrer Einsicht und ihrem tiefen Geschichtswissen entgangen, dass eine Zahl jüdischer Helden — ich meine die glorreichen Makkabäer, mit unvergleichlichem Eifer, mit einem Muthe sondergleichen und mit bewunderungswürdiger Selbstaufopferung für die Erhaltung ihres hochheiligen Gottesglaubens wie Löwen gekämpft, und einzigartig gesiegt haben. War der Sieg der unerreicht gebliebenen Makkabäerhelden nicht noch staunenerregender?!...

Was Sie, geschätzter Herr Berliner von jüdischen Liebeswerken erwähnen, scheint Ihrerseits nicht ganz gerecht, weil nicht den Thatsachen entsprechend, dargestellt zu sein. Sie fragen: „Seit wann haben denn die Juden Liebeswerke geübt, und von wem haben sie sie gelernt?“ Das wissen Sie allerdings so gut wie ich, doch will ich Ihnen den Gefallen thun, es Ihnen zu sagen. Die höchste und heiligste Pflicht eines jeden Nachkommen Abraham's ist — die Ausübung der werktätigen Menschenliebe! Unser Stammvater, der erste Patriarch Abraham, war mildthätig, menschenfreundlich und hilfsbereit gegen Jedermann; er liess in seinen staunenerregenden Liebeswerken geradezu himmlische Barmherzigkeit walten, so dass ihm alle Welt den herrlichen Titel: „Barmherziger“ ertheilte... Und nachdem Abraham der „Vater aller Völker“, seinen überreichen Tugendschatz seinen Nachkommen — das sind in aller erster Reihe doch sicherlich die Juden — vererbte, so haben Sie den richtigen Ausdruck gewählt, wenn Sie das

jüdische Volk mit den Ehrennamen: „Barmherzige, und Söhne des Barmherzigen“ schmücken. Wir Juden lernen die Liebeswerke von unserem erhabenen Gotte, dem hochgelobten Einig-Einzigen, und hatten und haben daher das christliche Vorbild nicht nöthig.

Es wäre wahrlich besser die christliche Liebe nicht allzustark zu betonen, denn die Geschichte weiss von derselben gar traurige und schaurige Dinge zu erzählen. Ich möchte Sie, liebster Herr Berliner, nicht in's dunkle Mittelalter hineinversetzen, bleiben wir vielmehr getrost bei der so hochgepriesenen, lichten Gegenwart. Hätten Sie vielleicht schon vergessen, was christliche Liebe in unseren Tagen in Rumänien und ganz besonders im „heiligen“ Russland an den armen unschuldigen Juden verübte?! . . . Doch still davon, sonst werfen Sie mir wieder „Gehässigkeit“ vor, und ich will durchaus nicht gehässig sein. Recht gebe ich Ihnen damit, dass einige Liebeswerke den Juden gänzlich unbekannt sind, denn beispielsweise Findelhäuser kennen und haben die Juden nicht, weil jüdische Mutter sich von ihren Kindern gar nicht, oder nur in vereinzelt Fällen zu trennen vermögen. Sie zählen unter den christlichen Liebeswerken, auch die „Annahme der Sträflinge“ auf, dabei ist ihnen ein kleines Malheur passiert, denn der Budapester Sträflingsverein ist — so schrecklich es auch klingt — von den Freimaurern in's Leben gerufen worden und zählt mehr Juden als Christen zu seinen Mitgliedern. Bei den Sträflingen, die den Verein in Anspruch nehmen, ist allerdings das gerade Gegentheil der Fall.

Bitte, ist das Ihr Ernst wenn Sie sagen: „Sie können, wenn Sie wollen, auch Gegenmission treiben, das Recht dazu haben Sie, aber schimpfen und lästern Sie nicht in die blaue Luft hinein, denn das ist „Intoleranz“?“ Leicht gesagt, aber schwer gethan! Wo hat die Judenheit die Macht und die Kraft Gegenmission zu treiben? Und was der Gesamtheit unmöglich ist, soll einem Einzelnen gelingen?! Solchen Wahnvorstellungen gebe ich nicht Raum. — Sie rüthen mir einige Bücher an, und ich rathe Ihnen nur eines an. Schaffen Sie sich gefälligst E. Radenhausen „Isis“ oder Mensch und Welt (Hamburg 1872.) an. Dasselbst werden Sie im IV. Bande auf Seite 231. folgende, Sie hochinteressirende Stelle finden: „Das gesammte Missionswesen, von katholischer und evangelischer Seite betrieben, ist eine endlose Kette von irrig gewählten Zielen und Anwendung unzweckmässiger Mittel, vom Unglück auf allen Wegen begleitet. Die Missionäre sind zu hunderten den Seuchen und Entbehrungen unterlegen, tausende mühen sich erfolglos ab in Unkenntniss der Völker und ihres Glaubens, denselben verhasst und verderblich; die rückständigen Völker von Missionären geleitet, sterben dahin, als ob das Christenthum ihren Untergang verschulde, wo die Christen Seelen retten wollen, sterben die Leiber allmählig aus an der Art der Gesittung, welche die Missionäre ihnen einpflanzen. Bei anderen Völkern mühen sich die wohlmeinenden Glaubensboten ihr Leblang ab ohne irgend Hoffnung auf Erfolg; bei den Hindu stehen ihnendie einheimischen Glaubenslehren gegenüber, aus welchen jedem Glaubensheimnisse der Christen, in deren Verbreitung die Missionäre den Kern ihrer Bemühungen äussern, ein ähnliches Geheimniss gegenüber gestellt werden kann und da die Sittenlehren nahezu übereinstimmen, kein Anlass zum Uebertritte sich bietet. Sie haben ihre Dreieinigkeit, wie die Christen, auch ihren Heiland Wischnu, der wiederholt unter Qaalen die Menschheit erlöste, ebenso ihr Abendmahl in der Spendung des Somaopfers, ferner die

Taufe, Priesterweihe und das Wirken des heiligen Geistes. — Die Missionäre des Christenthums verfehlen durchgehends ihren Zweck, schaffen sich und anderen Menschen Unglück. Sie vergeuden reiche Mittel, welche in der Heimath Hunderttausende glücklich machen könnten. Das englische Volk verwendet jährlich eine Million Pfund Sterling (circa 25 Millionen Kronen) an Bibel- und Missions Gesellschaften für fremde rückständige Völker.“

Hören Sie! Dieser Radenhausen ist zwar ein Originalchrist, doch scheint er weit intoleranter zu sein als ich, ist das nicht auch Ihre Ansicht? Ueberhaupt leistet die christliche Intoleranz geradezu Unglaubliches. Die Antisemitenblätter verspeisen tagtäglich sämtliche Juden der Vor- Mit- und Nachwelt, da gehört wahrlich schon ein S . . . magen dazu Glauben Sie mir, Eins steht fest: Sobald man das Christenthum angreift, hört man sogleich „Ich bin Christ, du hast mich als Christen beleidigt.“ Warum hört man nicht aus jüdischem Munde: „ich bin ein Jude, du hast meine jüdische Religion beschimpft!“ Sehen Sie Herr Berliner, nun treibe ich selber Judenmission! . . .

Eins gestehe ich, dass ich wohl die Judenmission bekämpfe, aber nicht deren Träger als Menschen, die ich nicht hassen und nicht verletzen will, so lange sie menschlich sind in ihrem Thun. Ich halte es nach dieser Richtung mit dem Originalchristen Johannes Gutzzeit, der da behauptet, dass „die Judenmission viel Geld, Mühe und Zeit vergeudet, und das alles ist verderblich und daher übel angewandt. Würde sie alldas an wahrhaft menschliche und darum auch göttliche Bestrebungen anwenden, dann müsste dies gar herrliche Früchte tragen. Es gibt Menschen, die sogar für verderbliche Zwecke ihr Geld hingeben, dass aber die Bekehrung der Juden zum Christenthum mit Geld unterstützt, also unmoralisch erzwungen werde, scheint geradezu unerhört?“ So spricht Ihr Glaubensgenosse, was soll ich erst sagen? . . .

Dass es im ungarischen Israel „Abgefallene“ gibt, kann ich allerdings nicht läugnen, aber hiefür mache ich die Judenmission nicht verantwortlich. Viele Juden sind leider in der Ausübung ihrer Religionsvorschriften lax geworden und die Religionslosigkeit nimmt die erschreckendsten Dimensionen an. Ist's denn aber bei den Christen damit besser bestellt? Wir glauben, dass es im Ganzen und Grossen noch um vieles betrübender bei den Christen ist.

Wie Sie sehen „lästere“ ich nicht und bin auch nicht „intolerant.“ Ich bin und bleibe ein Wahrheitsfreund, der die Gerechtigkeit über alles liebt; daher kämpfe ich mit den Waffen des Geistes und der Wahrheit für die Wahrheit!

D. H. Spitzer.

\*

#### Nachschrift der Redaktion.

Herr Berliner hat auch die Redaktion apostrofirt und so können wir es uns nicht versagen, ebenfalls auf seine Worte zu reflektiren. Er macht uns darauf aufmerksam, dass nicht die evangelische, sondern die katholische Mission in China und Asien Unheil gestiftet habe, ja dass erstere sogar, wie im Missionsblatte steht, eine beträchtliche Unterstützung seitens eines dortigen Gouverneur's erhalten habe. Sollte diese Angabe auch auf Wahrheit beruhen, was wir, angesichts der vielen Unwahrheiten, die die Mission zu verbreiten für zweckmässig hält, getrost bezweifeln dürfen, so beweist das nur so viel, dass es der Mission eben gelungen ist, auch dort eine „Seele zu kappern“. Und nun zum christlichen

Märtyrium, welches gegen das Judenthum auszuspielen mehr närrisch als „missionärisch“ ist. Hat es wohl ein Volk, eine Religionsgenossenschaft gegeben, die während ihres ganzen Bestandes auch nur soviel Märtyrer für ihre Ueberzeugung aufzuweisen vermöchten, als die Juden nur zur Zeit, der russischen Verfolgungen in den 80-ger Jahren, und wo bleibt Kischenew, Odessa, Kiev etc. Wo bleiben die Blutzeugen während der Kreuzzüge, die Opfer Chmelniczky's, wo die spanischen Autotafé's etc. Ein breiter Blutstrom fliesst wie der Golfstrom durch die Zeiten, mit seiner Wärme alle Ideale, alle hehren Ideen von Menschlichkeit, Ueberzeugungstreue etc. erhalten damit sie inmitten der Barbarei nicht untergehen, sondern für die Menschheit, die sich endlich doch, dem Plane ihres Schöpfers gemäss, zur Erkenntniss durchringen wird, erhalten bleibe, und da kommen Sie uns Juden mit christlichen Märtyrern?! Wer lacht da!

## Chronik

**\* \* Die Repräsentanz der Pester isr. Kultusgemeinde** hielt Sonntag unter dem Vorsitze des Hofrath Dr. Philipp Weinmann, ihre ordentliche Generalversammlung. Der Vorsitzende gab vor allem seinem Bedauern darüber Ausdruck, dass der bisherige Präses der Kultusgemeinde, Hofrath Sigmund Kohner, seine Würde unwiderrüflich niedergelegt habe und stellt den Antrag, die Verdienste desselben protokollarisch zu verewigen und sein Portrait für den grossen Sitzungssaal anfertigen zu lassen. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen. Vorsitzender meldet zugleich, dass Ludwig Baumgarten von seiner Stelle als Vorstand der Finanzsektion abgedankt habe. Demselbe wurde Dank votirt. Nach Erteilung des Absolutatoriums ergreift Dr. Wilhelm Grauer das Wort und konstatiert mit Bedauern, dass die Kultusgemeinde noch kein eigenes Gymnasium besitze, er hebt gleichzeitig hervor, dass die Taufen sich von Jahr zu Jahr mehren. (Herr Dr. Grauer wurde durch unsere Artikelserie: „Missionärisches“ inspirirt.) Umso grösserer Dank gebührt den Lehrern, die alles anwenden, um die religiösen Gefühle der Jugend zu stärken. Die Wahl des neuen Präsidenten wurde für den 20. d. anberaumt. Der Ausschuss wurde durch Hofrath Sigmund Kohner, Reichstagsabgeordneter Dr. Wilhelm Vázsonyi und Alexander Tsuk ergänzt.

**\* \* Frau Marie Herzl**, Präsidentin des Pester Israelitischen Frauenvereines, feierte am 2. Ds. ihren 80. Geburtstag, aus welchem Anlasse die hochbetagte Frau Gegenstand herzlicher Ovationen war, die ihr von zahlreichen Freunden und Verehrern bereitet wurden. Unter anderen sprachen auch die Ausschussmitglieder des Israelitischen Frauenvereines korporativ bei ihrer hochverehrten Präsidentin vor, um sie zu ihrem Geburtstage zu beglückwünschen. Bei der Jubilarin trafen im Laufe des Tages zahlreiche Glückwünsche ein, die alle von der grossen Liebe und Wethrschätzung zeugten, deren sich die Greisin ob ihres humanitären Wirkens und ihrer Herzengüte in den weitesten Kreisen erfreut.

**\* \* Der „Zion“ Selbsthilfe- und Wohltätigkeitsverein** hielt am 29. April unter Vorsitze des Vizepräsidenten Max Ruttkay seine LV. ordentliche Generalversammlung. Nach Verlesung des Jahres- und Revisorenberichts wurde die Bilanz für 1905 unterbreitet, welche bei einem Stande von 12,034 ordentlichen Mitgliedern u. 10,075 Mitgliedern der Dienstbotenversicherungs-Abteilung Gesamteinnahmen von 601,228 K. 85 H. und Gesamt-

ausgaben von 559,759 K. 40 H., daher einen Verwaltungsüberschuss von 41,499 K. 45 H. aufweist. Der Reservefonds betrug 767,125 K. 68 H. Im Jahresbericht wurde hervor gehoben, dass der Verwaltungsüberschuss mit voller Berechtigung noch höher, und zwar mit 74,759 K. 45 H. hätte festgestellt werden können, die Vereinsverwaltung wollte aber vor Allem die Bilanz möglichst reell gestalten und nahm daher ungewöhnlich hohe Abschreibungen vor, und zwar um 33,290 K. mehr als statutengemäss gefordert werden konnte. An ausserordentlichen Unterstützungen, welche nämlich der Verein zu gewähren laut Statuten nicht verpflichtet war, wurden 9832 K. 21 H. ausgefolgt. Der Jahresbericht, sowie die Bilanz wurden einhellig zur Kenntniss genommen und der Vereinsverwaltung wurde das Absolutorium einstimmig erteilt. Nach der einhelligen Annahme des Budgets und nach Entsendung von sechs Revisoren für das Jahr 1906 wurde einhellig Vizepräsident Max Ruttkay zum Präsidenten gewählt. Hiemit erreichte die Generalversammlung ihr Ende.

**\* \* Jüdische Abgeordnete in Russland.** Bis jetzt sind elf Juden in die Reichsduma gewählt worden, und zwar: Dr. Winawer, einer der bedeutendsten Führer der „Kadettenpartei“, die Schriftsteller Jolles, Ostrogorski, ferner Dr. Frenkel, Advokat Bramson, Advokat Scheffel.

Die übrigen fünf jüdischen Abgeordneten sind bekannte Führer der Zionisten, nämlich: Dr. Levin-Wilna, Dr. Bruck-Wittebsk, Rechtsanwalt Jacobsohn-Slonim, Rechtsanwalt Rosenbaum-Minsk und Dr. Katzenelsohn-Libau, den Präsidenten der Jüdischen Colonialbank in London.

**\* \* Eine eigenartige Scene**, — so schreibt uns ein Freund — spielte sich jüngst vor mir ab und machte, offen gestanden auf mich tiefen Eindruck. Acht Personen anscheinend verschiedenen Alters und den verschiedensten Berufsklassen angehörend, darunter ein junges Mädchen in tiefster Trauer, waren im Bankhause Benkő (VI. Andrassystrasse No. 60) versammelt, um freudig erregt den auf sie entfallenden Theil vom K 602.000. — Gewinn, vom ebenfalls freudig bewegten Bankier entgegen zunehmen. Die Leute, die da für K 20.—, die sie auf ihr Achtellos verausgabten, eine solch grosse Summe erhielten, und die nun von Kummer und Nöthen befreit, einer sorgenlosen Zukunft entgegen zu sehen vermögen, wussten sich vor Glück kaum zu fassen und überhäuften den Hauptcollecteur Herrn Benkő mit Danksagungen und Segenwünschen. Herr Benkő freute sich, wie er sagte besonders darüber, dass es nicht nur treue, langjährige Kunden waren, sondern, dass hauptsächlich solche Leute den Treffer machten, die dessen besonders bedurften.

Ich werde den Anblick der glücklichen Leute, — so schliesst unser Freund — die sonst zumeist keinerlei Chancen besaßen, um ihre Lage zu einer glücklichen zu gestalten, niemals vergessen und werde von nun an ein eifriger Fürsprecher der Klassenlotterie einerseits, des Bankhauses Benkő anderseits sein.

## Volkswirth.

**\* \* DER ANKER, Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen in Wien**, hielt am 11. April seine 47. ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitze des Herrn Anton Grafen Prokesch von Osten ab.

Aus dem Rechenschaftsberichte geht hervor, dass im Jahre 1905 8876 Anträge mit dem Betrage von K 53,055,355 Capital und K 124,241 Rente überreicht und 7200 Ver-

träge mit K 43,636.027 Capital und K 123.470 Rente realisiert wurden. Am Schlusse des Jahres waren 87.432 Versicherungsverträge mit einem Capital von K 525,154.644 und K 642.286 Rente in Kraft. Der Stand der Versicherungen auf den Todesfall, der gemischten Versicherungen und der Versicherungen mit bestimmter Verfallzeit hat sich gegen den Stand am 31. Dezember des Vorjahres um 3369 Verträge mit K 21,326.610 erhöht.

Im Jahre 1905 wurden fünf Sterbefälle, Rückkäufe, Erlebensversicherungen und Rentenversicherungen ..... K 5,338.565 aus den Dividendenfonds der Versicherungen auf den Todesfall mit Gewinnanteil und aus den Fonds der Ueberlebens-Assoziationen mit garantiertem Minimalergebnisse, zuzüglich des aus dem Geschäftsgewinne der Gesellschaft gewidmeten Betrages ..... K 11,936.170  
zusammen K 17,274.736

gezahlt, während zur vorschriftsmässigen Erhöhung der Reserven ..... K 15,157.429 verwendet wurden.

Für die auf den Todesfall mit Gewinnanteil Versicherten entfielen als Gewinnanteile, nach Dividendenplan A. Conto vecchio 25 Prozent, Conto nuovo 20 Prozent, für die nach Dividendenplan B. (steigende Dividende) Versicherten je nach der Dauer der Versicherung 30, 27 $\frac{1}{2}$ , 25, 22 $\frac{1}{2}$ , 20, 17 $\frac{1}{2}$ , 15, 12 $\frac{1}{2}$ , 10 und 9 Prozent der Jahresprämie, in Ungarn erhalten in 1906, 6331 Parteien K 174,395.97 nach diesen Kategorien an Gewinnanteil bar ausgezahlt.

Die zur Sicherung der Erfüllung der von der Gesellschaft den Versicherten gegenüber übernommenen Verbindlichkeiten, beziehungsweise für die Versicherten angesammelten Fonds betragen mit Rücksicht auf obige Dotirungen:

an Prämienreserven und Prämienüberträgen K 69,765.419  
Fonds der Assoziationen mit garantirtem Minimalergebnisse ..... K 78,247.621  
zusammen K 148,013.040

hiez zu kommt noch das Aktienkapital von K 2,000.000 und die Capitalreserve mit den Spezialreserven inklusive der Dotationen aus den Gewinne pro 1905 per ..... K 7,213.061  
zusammen K 157,226.101

Die Gesamt-Activen betragen Kr. 168,431.475, wovon in Ungarn ..... K 23,421.109.08 plaziert sind u. z.

in Immobilien ..... K 1,063.768.80  
„ Effecten ..... K 10,729.418.60  
„ Hypothekendarlehen ..... K 11,278.085.16  
„ Guthaben bei Creditinstituten und ..... K 49,836.52  
„ Depots ..... K 300,000.—  
zusammen K 23,421.109.08

An die Aktionäre werden für Zinsen und Superdividende K 400.000 verteilt und dem Fond zur Aufbesserung der Dividenden der mit Gewinnanteil Versicherten K 212.000 zugewiesen und zur Erhöhung der ausserordentlichen Reserven K 165.000 verwendet.

Im Jahre 1905 wurde an die mit Gewinnanteil Versicherten und an die Mitglieder der zur Liquidation gelangten garantierten Ueberlebens-Assoziation als Gewinnanteil die Summe von K 938.130 ausbezahlt. Der Aktiencoupon pro 1905 wird an den Gesellschaftskassen in Wien und Budapest vom 12. April ab mit K 200 eingelöst.

## Hirdetmény.

**A kerepesi úti, valamint az új központi izraelita temetőben** levő sírok gyepezése, öntözése és diszitése, ugyszintén a családi sírboltoknak növényekkel való ellátása iránt a Chevra Kadisa gondoskodik. Megrendelések az ide vonatkozó és rendelkezésre álló szabályzat értelmében, a díjak előzetes lefizetése, esetleg posta útján való beküldése mellett alulírott hivatalhoz (VI., Laudon-utca 3) intézendők.

**A Pesti Chevra Kadisa titkári hivatala.**

Zur Beschaffung sämtlicher, zur Krankenpflege gehörigen Apparate und Instrumente empfehlen wir die bestrenommierte Fabrik u. Handlung von

### J. KELETI

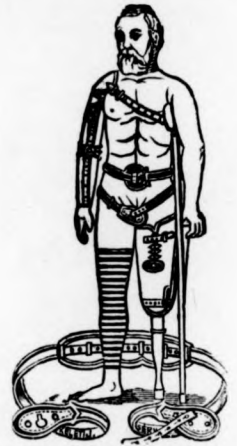
k. u. k. Privilegien-Inhaber,  
Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17.

Grosses Lager von

Bruchbändern eigener Construction,

Leibbinden, Krampadernstrümpfe  
etc. etc.

Grosser illustrirter Preiscurant — 10  
gratis und franco.



## LAUFER LEIHbibliothek

Budapest, IV. Váci-u. 19.

(Im Hofe).

Grösste Auswahl in ungarischen, deutschen, englischen und französischen Werken.

Leihgebühr Loco pro Monat 2 Kronen.

Für die Provinz für 10 Bde 3 K. 60 H.

## Dr. RENNER's Wasserheilanstalt

(für ambulante Kranke)

Budapest, VII., Valeró-utca 4.

(Telephon 555.)

Die Anstalt ist entsprechend dem Fortschritte der ärztlichen Wissenschaft eingerichtet. In Behandlung werden genommen die verschiedenen Nerven- und Rückenmarkleiden, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, nervöse Magenleiden, Stuhlverstopfung, Erregungszustände, Herzleiden, allgemeine Schwächungszustände etc. Ständige ärztliche Aufsicht



# Kundmachung.



Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass, nachdem das hohe Königl. Ungar. Finanzministerium durch seine Control-Organe die Revision der Loose I. Klasse der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie (Achtzehnte Lotterie) vollzogen hat, die Loose den Hauptkollekteuren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen Königl. Ungar. Finanzministerium genehmigte Verlosungsplan wird hiermit veröffentlicht:

## Plan der Königl. Ung. Priv. Klassenlotterie.

Achtzehnte Lotterie. 125,000 Loose, 62,500 Gewinne.

Erste Klasse Einlage Kronen 12.— Ziehung: 23. und 25. Mai 1906.		Zweite Klasse Einlage Kronen 20.— Ziehung: 20. und 21. Juni 1906.		Dritte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 17., 18. u. 19. Juli 1906.		Sechste Klasse Einlage Kronen 24.— Ziehung: 25. September bis 23. Oktober 1906.																																																																																					
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	<b>Grösster Gewinn im glücklichen Falle</b> <b>1.000,000</b> <b>Eine Million Kronen.</b> <table border="0"> <tr><td>1 Präm.</td><td>60000</td><td>=</td><td>60000</td></tr> <tr><td>1 Kr. Gew.</td><td>40000</td><td>=</td><td>40000</td></tr> <tr><td>1 à</td><td>20000</td><td>=</td><td>20000</td></tr> <tr><td>1 à</td><td>10000</td><td>=</td><td>10000</td></tr> <tr><td>1 à</td><td>9000</td><td>=</td><td>9000</td></tr> <tr><td>1 à</td><td>8000</td><td>=</td><td>8000</td></tr> <tr><td>1 à</td><td>7000</td><td>=</td><td>7000</td></tr> <tr><td>1 à</td><td>6000</td><td>=</td><td>6000</td></tr> <tr><td>1 à</td><td>5000</td><td>=</td><td>5000</td></tr> <tr><td>1 à</td><td>4000</td><td>=</td><td>4000</td></tr> <tr><td>2 à</td><td>3000</td><td>=</td><td>6000</td></tr> <tr><td>2 à</td><td>2500</td><td>=</td><td>5000</td></tr> <tr><td>4 à</td><td>2000</td><td>=</td><td>8000</td></tr> <tr><td>8 à</td><td>1500</td><td>=</td><td>12000</td></tr> <tr><td>30 à</td><td>1000</td><td>=</td><td>30000</td></tr> <tr><td>60 à</td><td>500</td><td>=</td><td>30000</td></tr> <tr><td>435 à</td><td>200</td><td>=</td><td>87000</td></tr> <tr><td>900 à</td><td>100</td><td>=</td><td>90000</td></tr> <tr><td>1200 à</td><td>50</td><td>=</td><td>60000</td></tr> <tr><td>34850 à</td><td>200</td><td>=</td><td>697000</td></tr> <tr><td colspan="3">37500 Gew. u. Prämie</td><td>Kronen 11.940,000</td></tr> </table>		1 Präm.	60000	=	60000	1 Kr. Gew.	40000	=	40000	1 à	20000	=	20000	1 à	10000	=	10000	1 à	9000	=	9000	1 à	8000	=	8000	1 à	7000	=	7000	1 à	6000	=	6000	1 à	5000	=	5000	1 à	4000	=	4000	2 à	3000	=	6000	2 à	2500	=	5000	4 à	2000	=	8000	8 à	1500	=	12000	30 à	1000	=	30000	60 à	500	=	30000	435 à	200	=	87000	900 à	100	=	90000	1200 à	50	=	60000	34850 à	200	=	697000	37500 Gew. u. Prämie			Kronen 11.940,000
1 Präm.	60000	=	60000																																																																																								
1 Kr. Gew.	40000	=	40000																																																																																								
1 à	20000	=	20000																																																																																								
1 à	10000	=	10000																																																																																								
1 à	9000	=	9000																																																																																								
1 à	8000	=	8000																																																																																								
1 à	7000	=	7000																																																																																								
1 à	6000	=	6000																																																																																								
1 à	5000	=	5000																																																																																								
1 à	4000	=	4000																																																																																								
2 à	3000	=	6000																																																																																								
2 à	2500	=	5000																																																																																								
4 à	2000	=	8000																																																																																								
8 à	1500	=	12000																																																																																								
30 à	1000	=	30000																																																																																								
60 à	500	=	30000																																																																																								
435 à	200	=	87000																																																																																								
900 à	100	=	90000																																																																																								
1200 à	50	=	60000																																																																																								
34850 à	200	=	697000																																																																																								
37500 Gew. u. Prämie			Kronen 11.940,000																																																																																								
1 à	60000	1 à	70000	1 à	80000																																																																																						
1 à	20000	1 à	25000	1 à	30000																																																																																						
1 à	15000	1 à	20000	1 à	25000																																																																																						
1 à	10000	1 à	15000	1 à	20000																																																																																						
1 à	5000	1 à	10000	1 à	15000																																																																																						
4 à	2000	4 à	3000	4 à	4000																																																																																						
6 à	1000	6 à	2000	6 à	3000																																																																																						
10 à	500	10 à	1000	10 à	2000																																																																																						
35 à	300	20 à	500	15 à	1000																																																																																						
115 à	100	130 à	300	135 à	500																																																																																						
3825 à	40	4825 à	80	5325 à	130																																																																																						
4000 Gew.	Kr. 304000	5000 Gew.	Kr. 609000	5500 Gew.	Kr. 1022750																																																																																						
Vierte Klasse Einlage Kronen 40.— Ziehung: 13., 14. u. 16. Aug. 1906.		Fünfte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 5. und 6. Sept. 1906.		Der von diesen 550 Gewinnen zuletzt gezogene erhält die Prämie.																																																																																							
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen																																																																																								
1 à	90000	1 à	100000																																																																																								
1 à	40000	1 à	40000																																																																																								
1 à	25000	1 à	25000																																																																																								
1 à	20000	1 à	20000																																																																																								
1 à	15000	1 à	15000																																																																																								
4 à	10000	4 à	10000																																																																																								
6 à	3000	6 à	3000																																																																																								
10 à	2000	10 à	2000																																																																																								
15 à	1000	15 à	1000																																																																																								
135 à	500	135 à	500																																																																																								
5925 à	170	4825 à	200																																																																																								
5500 Gewinne	Kronen 1255750	5000 Gewinne	Kronen 1325500																																																																																								

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am 23. und 25. Mai d. J. in Gegenwart der Königl. Ung. staatlichen Controlbehörde, und im Beisein eines königl. Notars, im Ziehungssaale (IV., Eskü tér, Eingang Duna-utca) öffentlich stattfindet, sind Loose bei sämtlichen Kollekteuren der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie erhältlich.  
Budapest, 29. April 1906.

Direktion der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie.  
Tolnay. Hazay.

# TÖRÖK szerencséje ÖRÖK.

Kérünk azonnali szives megrendelést, legkésőbb azonban folyó évi május hó 23-ig, miután a huzás már i. é. május hó 23-án lesz:

## Az I. osztályu sorsjegyek árai:

Egész sorsjegy	Fél sorsjegy	Negyed sorsjegy	Nyolczad sorsjegy
12 korona.	6 korona.	3 korona.	1.50 korona.

# TÖRÖK A. ÉS TÁRSA

bankháza Budapesten. Legnagyobb osztálysorsjáték-üzlet.

Központ: Teréz-körut 46/szl. ☺ ☺ ☺ ☺  
Fiókok: Váci-körut 4. Múzeum-körut 11.

Sürgönczim ☺ ☺ ☺ ☺  
TÖRÖKÉK BUDAPEST.

**Benkő's Los ist eine wahre Banknote**

# Das Geheimniss ist entdeckt!

**Wollen Sie Erfolg in der Klassenlotterie?**

In der **Benkő-Bank** werden bei jeder Lotterie grosse Gewinne gewonnen, wie unter anderen in der **soeben beendeten XVII. Lotterie auf Nr. 3944 die grosse Prämie von**

# 602,000 Kronen

**Dort spielen Sie, wo das Glück zuhause ist!**

Untenstehend geben wir Ihnen die in unserer **Hauptkollektur befindlichen Losnummern** bekannt, wählen Sie eine Glücksnummer nach Ihrem Wunsche. — Oder aber bestellen Sie diejenige Losnummer, welche neben einem **Ihnen lieben Namen** verzeichnet ist, umso mehr, als auch unter den 8 glücklichen Gewinnern

der grossen  
Prämie von

# 602,000

**Kronen mehrere**

**ihr Glück**

diesem Zufall zu verdanken haben

Die hier angeführten Losnummern sind nur in der **Benkő-Bank, Budapest, VI., Andrassy-ut 60.** zu haben.

Ádám	41779	Bella	24509	Hedvig	96254	Klára	53751	Ottó	55602	Teréz	118450
Adél	36395	Cecilia	1024	Heléna	110208	Karolin	78754	Ödön	62477	Tihamér	1001
Adolf	2709	Dezső	52564	Henriett	16953	Katalin	84151	Pál	108527	Timia	1976
Adelheid	140910	Derottya	120930	Hermína	55805	Krisztina	24508	Piroska	26601	Titus	6651
Agoston	4555	Emma	56602	Hilda	62478	Kornél	102470	Pista	4551	Tivadar	17901
Agnes	110209	Ernesztin	107519	Ibolya	1104	Lajos	120950	Paula	25376	Tobias	111701
Albert	16955	Éva	52257	Ilka	110829	Lina	56601	Péter	96251	Tendóra	33601
Amália	62976	Erzsébet	7255	Ilma	34905	László	107510	Ráchel	16951	Terka	40051
Alfred	40830	Eszter	40125	Ignác	92505	Leo	40073	Richárd	55601	Tercsi	48326
Anna	32906	Elek	51527	Hona	32905	Laura	48340	Regina	62476	Tinka	108901
Ambrus	42705	Elemér	66584	Illés	42703	Lipót	108920	Róbert	56101	Ulrika	25151
András	114005	Emil	80175	Imre	105154	Lujza	15079	Rebeka	108526	Ulrich	15076
Antal	50907	Etel	75526	Irené	40827	Lenke	115127	Rezső	1101	Urbán	113301
Aranka	116110	Endre	50257	Izabella	34902	Manó	51527	Rozina	40-26	Vendel	115126
Armia	78917	Flóra	4-610	Izidor	92503	Malvin	66577	Rudolf	92501	Veron	7251
Arnold	92817	Ernő	26756	Iván	42702	Márkus	80178	Rózsika	32901	Venczel	40126
Árpad	100277	Frida	100580	Józsa	48702	Margit	75527	Salamon	42701	Valéria	122951
Arthur	53753	Eranciska	7253	Jakab	100153	Marton	50253	Sári	48701	Vendel	51526
Attila	78755	Ferencz	40130	Juliska	45929	Mártha	3901	Samu	105151	Veronika	66576
Albin	114063	Erigyes	80179	János	114002	Matyas	100577	Sarolta	45926	Viktor	80176
Alajos	94358	Fülöp	75527	Janka	50903	Matild	91777	Sándor	114001	Vilma	75526
Berta	116109	Gábor	43609	Jenő	48509	Mihály	36377	Szeréna	94351	Vilmos	50251
Blanka	78917	Gáspár	26759	Jolan	116108	Melánia	2702	Simon	48501	Virgil	93301
Balázs	26618	Gizella	100579	József	78915	Miklós	120902	Sámuel	79901	Vinceze	26751
Borbála	92815	Gabriella	36380	Johanna	26617	Miksa	92502	Szerafin	26601	Viktória	108426
Balint	94357	Gergely	120909	Judith	92820	Mór	26602	Szigfrid	92801	Zseni	100576
Boriska	100278	Géza	92504	Kálmán	94355	Nándor	4552	Szidónia	1038	Zakariás	91776
Benedek	53755	György	26605	Klotild	100276	Nesztí	25377	Tamás	16035	Zoltán	36376
Bernát	78756	Gyula	4554	Károly	34901	Orbán	110202	Terus	17920	Zsigmond	120901
Bödög	84153	Henrik	25378	Kornélia	49806	Oszkár	16952	ibor	111725	Zsófia	92501

**ZIEHUNG** der I. Klasse XVIII. Lotterie bereits am 23. und 25. dieses Monats.

Preise der Lose:  $\frac{1}{8}$  Los Kr. 1.50  $\frac{1}{4}$  Los Kr. 3.—  $\frac{1}{2}$  Los Kr. 6.—  $\frac{1}{1}$  Los Kr. 12.—

Es ist angezeigt, die gewünschte Losnummer postwendend zu bestellen, da diese Nummern rasch vergriffen werden.

# BENKŐ-BANK

Hauptkollektur der kön. ung. privilegierten Klassenlotterie

## BUDAPEST, VI., ANDRÁSSY-ut 60.

Telephon 86—47.

Telephon 86—47.

**Benkő's Los ist eine wahre Banknote**